

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 86.

Donnerstag, den 9. Juni 1887.

48. Jahrgang.

## Bekanntmachungen.

Winnenden.

## Missionsfest

am nächsten

Sonntag, den 12. Juni, Nachm. 2 Uhr

in der hiesigen Schloßkirche.

Redner: Die H. Oberinspektor Pfäfflin am K. Waisenhaus in Stuttgart und Missionar Gengnagel aus Indien. Die H. Geistlichen werden um Bekanntmachung von der Kanzel gebeten.

K. Stadtpfarramt:  
Faber.

Waiblingen.

## Landwirtschaftlicher Verein.

Nach neuerer Mitteilung der K. Centralstelle für Landwirtschaft findet die **Abfahrt** des Extrazugs nach Frankfurt a./M. in Stuttgart am Donnerstag, den 9. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr 20 Min., die **Rückfahrt** in Frankfurt a./M. am Samstag, den 11. Juni d. J., Nachmittags 12 Uhr 23 Min. statt.  
Den 8. Juni 1887.

Landw. Verein.  
Vorstand Stellvertreter  
Stadtschultheiß Egel.

Waiblingen.

## 350 Mark

Pflegschaftsgeld hat sogleich auszuleihen.

Kothgerber Herzog.

Waiblingen.

Ein älteres

## Klavier

hat wegen Wegzug billig zu verkaufen.

Dr. Zais.

## Citherunterricht

erteilt gründlich

G. Guckenberger, Citherlehrer,  
Ehlingerstr. 34, III Stuttgart.

Anmeldungen nimmt die Redaktion  
d. Bl. entgegen.

Auch können

## Cither

durch obigen bezogen werden alte von  
8 M neue von 15 M an.

Waiblingen.

3 Eimer guten

## Most

hat zu verkaufen.

Bäder Lang,  
Schmidenerstraße.

## Lehr-Verträge

## Kostgelds-Verträge

sind zu haben bei

C. F. Bud.

Waiblingen.

## Das Weiznen im städtischen Armen- und Krankenhaus

wird am

11. Juni Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus im Afford vergeben, wozu tüchtige Handwerksleute  
eingeladen werden.

Waiblingen, 6. Juni 1887. Stadtschultheißenamt.

Schwaibheim.

## Gläubiger-Aufruf.

Unbekannte Gläubiger des † Johannes Schäfer, Johs. S.  
Bauer hier, werden aufgefordert

binnen 8 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu begründen.

Den 6. Juni 1887.

Schultheißenamt.

Winnenden.

## Lehrergesangsverein.

Nächsten Mittwoch den 8. d. Mts.

wird im neuen Schulhause dahier, Mittags 2 Uhr, mit  
den Lehrern des Winnender Sprengels ein Gesangs-  
verein abgehalten.

Eingeübt werden die Chöre: Heim Nr. 19 und 23.  
Winnenden, den 2. Juni 1887.

Färber.

„Monopol-Seide“. (Modebericht.) „Vom Fels  
zum Meer“ 1886 — Heft 8 schreibt:

„Durch Einführung der „Monopol-Seide“ hat sich der  
Zürcher Seiden-Industrielle G. Henneberg ein wahres Ver-  
dienst um die nach einem einfachen und gebiegenen Seidenstoff seit  
lange vergeblich Umschau haltende Damenwelt erworben. Das Ge-  
webe ist dauerhaft wie Leder, weich wie Sammt, glänzend wie Atlas;  
aus reinsten Seide auf Lyoner Stühlen gewoben, erscheint es als  
eines der solidesten und reichsten Fabrikate, welche die Webindustrie  
seit lange erzeugt. . . .

Nur direkt und nur acht, wenn auf der Kante eines jeden  
mètrein- „G. HENNEBERG'S MONOPOL“ Muster  
gedruckt ist umgehend.

Formulare zu

## Auszügen aus dem Unterpandbuch

sind zu haben bei

C. F. Bud.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete verkauft 3 Achetl  
schönen hohen

## Klee

im Kleinhappacher Weg  
Friedrich Merz.

Waiblingen.

Den Ertrag von 20 Ar 19 Meter  
hohen

## Klee

auf der kurzen Röhle hat zu ver-  
kaufen

Jakob Glaz.

Waiblingen.

Den Ertrag von 24 Ar schönen

## ewigen Klee

hat zu verkaufen

Johannes Ruppinger.

Waiblingen.

1/2 Morgen

## hohen Klee

auf dem hohen Rain verkauft  
Donnerstag Mittags 12 Uhr  
auf dem Platz

Wtw. Eckardt z. Post.

Waiblingen.

1/2 Morg. 12 Aht. dreiblättrigen

## Klee

im hintern Eifenthal hat zu ver-  
kaufen

Schuhmacher Felger.

Waiblingen.

Einen halben Morgen schönen

## Klee

im vordern Eifenthal hat zu ver-  
kaufen

Hof. Abbrecht Ww.

**Waiblingen.**  
12 Stück junge  
**Hühner**  
hat zu verkaufen. Zu erfragen bei  
der Red. d. Bl.

**Waiblingen.**  
Ein jüngeres  
**Dienstmädchen**  
findet bis Margarethe gute Stelle  
Zu erfragen  
im „Lamm.“

**Stetten i. N.**  
Ein ordentlicher  
**Arbeiter**  
findet sofort dauernde Beschäftigung  
bei **Enz, Schuhmacher.**

**Gicht, Rheumatismus,**  
Rückenmarksleiden, Drüsenleiden,  
Nervenkrankheiten, Hüftleiden, Kreuz-  
schmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiser-  
keit, Athembeengung, Harn- und  
Unterleibskrankheiten, Schwächezu-  
stände, Frauenkrankheiten, Weichsucht,  
Weißfluß, Regelmäßigkeit, Gebärmutter-  
leiden, Krämpfe, Gemüthsverftimmung  
z. c. behandelt mit unschädlichen Mitteln,  
auch brieflich,  
Bremicker prakt. Arzt in Glarus,  
(Schweiz.)  
In allen heilbaren Fällen garantire  
für den Erfolg, und ist, wenn ge-  
wünscht, die Hälfte des Honorars  
erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!  
Adresse: „Bremicker postlagernd  
Constanz.“



**Waiblingen.**  
**Regelbahn-Eröffnung.**  
Der **Regelabend** der **Donnerstags-**  
**gesellschaft** beginnt heute Abend.  
**M. Koch,**  
„3. Post.“

**Waiblingen.**  
**Empfehlung.**

Der Unterzeichnete empfiehlt:  
**Inländisches Vorlauf-Tafelöl** pr. Pfd. 65 }  
pr 1/2 Liter 60 }  
**Feines türkisches Handels-Salatöl** pr. Pfd. 48 }  
dto. **indisches** pr. Pfd. 40 }  
**Bulian-Schmieröl für Maschinen** pr. Pfd. 40 }  
**Lampendöl** pr. Pfd. 36 }  
**Repsöl zum Baden und Brennen verwendbar** pr. Pfd. 32 }  
**Leinöl** pr. Pfd. 30 }  
Bei größerer Abnahme zum Wiederverkauf jede Qualität billiger  
Um geneigten Zuspruch bittet  
Achtungsvoll

**Gottlob Mayer, Delmüller.**

**Börsenaufträge**  
auf Zeit und zwar:  
Pfd. St. 500.— **Türken** . . . mit Mk. 200  
Pfd. St. 500.— **Egypter** . . . " " 500  
Pfd. St. 500.— **Portugiesen** . . . " " 500  
Stück 25.— **öst. Credit-Actien** " " 1000  
Thlr. 5000.— **Disconto-Com.** " " 1500  
effectuirt prompt und reell, Prospekt gratis  
**A. Federlin**  
Bankhaus  
FRANKFURT a. M.

**Flora's Er wachsen!**

Chr. Haag's geruchlos salz-  
artiges Pflanzennährmittel, von  
mehreren Autoritäten, namentlich von  
Herrn Dr. Neubert untersucht, er-  
probt und begutachtet, vorzüglich  
gut für Topfgewächse aller Arten,  
ist zu haben bei Buchdrucker **Bud**  
in Waiblingen: das Päckchen  
(25 Gramm zu 25 Liter Wasser  
hinreichend nach inliegender Ge-  
brauchsanweisung) zu 30 Pfg.

**Zeugnisse der Neuzeit.**

Chr. Haag's Pflanzennahrung  
habe ich erprobt und vorzüglich gut  
befunden, daher ich allen Blumen-  
freunden dieses billige Mittel bestens  
empfehlen kann.

Möhringen a. d. F., den 10.  
Juni 1885.

**Abraham Staiger, Kaufmann.**  
Desgleichen: Frau Fabrikant  
**Schütt** in Birkach und Herr Fa-  
sanenmeister **Reinhold** auf Hårdtle  
bei Weil im Dorf.

**Wer 60 Pfennig**

in Briefmarken einsendet, erhält  
**franco per Post** einen geb. **Band**  
des in weitesten Kreisen bekann-  
ten und beliebten

**Schwäbischen Heimgartens**

mit sehr spannenden **Romanen**  
und ausgewähltem vermischtem Teil,  
Gebichten, Räthseln z. c. zugesandt.  
**Es gibt nichts Passenderes**  
**u. Billigeres für Lesefreunde.**  
**Borchert & Schmid** in Kaufbeuren.

**Ämtliche Nachrichten.**

Bermöge Höchster Entschliesung vom 2. d. Ms. haben Seine  
Königliche Majestät den Oberamtsarzt Dr. Köhlin in Badenang seinem  
Ansuchen gemäß wegen vorgerückten Alters und körperlicher Leiden in  
Anerkennung seiner langen und treuen Dienste in den bleibenden Ruhe-  
stand gnädigst versetzt.

**Württemberg.**

**Stuttgart, 6. Juni.** Die Abreise S. M. des Königs nach  
Friedrichshafen ist, wie das „N.-L.“ hört, auf Samstag den 18. Juni  
festgesetzt. Im Gefolge S. M. gehen: Hofmarschall Frhr. v. Wöllwarth,  
Kabinettschef Staatsrat Dr. v. Griesinger, Geh. Hofrat v. Jackson und  
zwei R. Flügeladjutanten. Die Abreise J. M. der Königin dürfte vor  
dem 1. Juli nicht erfolgen.

**Stuttgart, 6. Juni.** In ihrer Samstag-Sitzung beschäftigte  
sich die Kammer der Abgeordneten mit dem Gesetzentwurf, betreffend die  
Abänderung des Gesetzes über die Besteuerungsrechte der Amts-  
körperchaften und Gemeinden vom 23. Juli 1877. Es handelt sich  
dabei um die Ermächtigung der Gemeinden, bei Umlage von Gemeinde-  
und Amtskörperchaftssteuern einen anderen Maßstab anzuwenden, als er  
bei der Staatssteuer in Gültigkeit ist. Nach dem Regierungsvorschlag  
sollte die Gewerbesteuer um 15 Proz. der ganzen auf Grundeigentum,  
Gebäude und Gewerbe entfallenden Summe entlastet werden können zu  
Ungunsten der Gebäude allein. Die Kommission beantragte demgegenüber,  
daß die Erleichterung der Gewerbe zu Ungunsten der Gebäude allein oder  
des Grundeigentums und der Gebäude soll stattfinden können. Nach dem  
Regierungsvorschlag sollte dieses Recht nur Gemeinden über 5000 Ein-  
wohner, welche bisher schon die Genehmigung zu einer abweichenden Um-  
lage der Gemeindesteuern hatten, eingeräumt werden können, während die  
Kommission dasselbe auf Gemeinden über 3000 Einwohner ohne Ausnahme  
ausgedehnt wissen wollte. In der Samstag-Sitzung wurden noch mehrere  
Anträge gestellt (20 Proz. statt 15 Proz., Ausdehnung des Rechts auf  
alle Gemeinden überhaupt u. s. w.). Doch wurde unter Ablehnung aller  
übrigen Anträge der Kommissionsantrag angenommen. Vom Regierungs-  
tisch aus hatte Präsident v. Böhner mit dem Kommissionsantrag unter  
Beschränkung auf Gemeinden über 4000 Einwohner sich einverstanden er-  
klärt. Die Kammer ging dann noch über zur Beratung der Steuer aus  
Apanagen, Renten-, Kapital-, Dienst- und Berufseinkommen (Reinertrag  
4,976,600 M. und 5,051,600 M.); doch wurde hier die Sitzung abgebrochen.

**Stuttgart, 6. Juni.** Gestern abend 5 Uhr 40 Min. sollte eine  
Bergfahrt der Zahnradbahn ausgeführt werden, nachdem 5 Minuten früher  
die Thalfahrt glücklich von Statten gegangen war. Der Zug kam aber  
nur bis zur ersten Brücke und mußte wieder zurückfahren, da in Folge  
des soeben niedergegangenen Wolkenbruches Randsteine und Steingerölle  
auf das Geleise geschwemmt worden waren. Eine halbe Stunde später

war das Geleise wieder fahrbar. In Degerloch hatte es so stark gehagelt,  
daß mehrere Dächer beschädigt worden sind.

**Ludwigsburg, 6. Juni.** Heute rückte bei der Infanterie die  
zweite Serie der Unteroffiziere zu einer 13tägigen Uebung ein. Ferner  
sind heute eingerückt die Schulamtskandidaten, etliche 40 an der Zahl.  
Dieselben sind dem 1. Bataillon 3. Württ. Infanterie-Regiments zuge-  
teilt. Auch die Lazarettgehilfen sind heute zur Absolvierung einer Uebung  
eingezogen worden. Die Einziehung der Reservisten erfolgt morgen, und  
es werden jeder Kompagnie 107 Mann zugeteilt. Da in hiesiger Garnison  
sich 12 Compagnien Infanterie befinden, so wird die Zahl der morgen  
einzustellenden Mannschaften nahezu 1300 Mann betragen.

**Besigheim, 5. Juni.** Gestern holte ein junger Bürger aus dem  
nahen Besigheim auf dem Bahnhof hier ein Faß voll Latrine mit seinem  
mit zwei Kühen bespannten Wagen. Es war schon dunkel, als er damit  
durch die Stadt fuhr. An den hiesigen Wurmbergen angekommen, scheuten  
die Kühe, wichen aus dem Geleise, die hinteren Räder rutschten über die  
Böschung hinab, zogen die vorderen samt dem Gespann rasch nach und  
der Eigentümer mußte sehen, wie seine wertvollen Tiere mit dem Wagen  
in dem hoch angeschwollenen Neckar augenblicklich verschwanden. (Nach  
einem anderweitigen Bericht hat der Bauer, dessen Name Hängerer ist,  
bei seinen Bemühungen, die beiden Tiere auf der Straße zu halten, mehrere  
Verletzungen an Hand und Finger erlitten. Die Tiere wurden am Sonn-  
tag bei Neckarwestheim tot aus dem Neckar gezogen.)

**Großbottwar, 2. Juni.** Während eines schweren Gewitters  
schlug gestern in dem benachbarten Winzerhause der Blitz nächst einem  
Haufe in den Boden. Ein unter der Stallthüre stehendes 14jähriges  
Mädchen wurde von demselben getroffen und niedergestreckt, so daß es  
bewußtlos von den Nachbarn in die Wohnung getragen werden mußte.  
Doch hofft man, das Mädchen am Leben erhalten zu können.

**Murrhardt, 4. Juni.** In der Rottmansberger Sägmühle, Gem.  
Sechselberg, ereignete sich am letzten Mittwoch ein sehr bedauerlicher Un-  
glücksfall. Ein lediger Bruder des Walohornwirts in Sechselberg war  
beim Schneiden von Reispfählen auf der Rundsäge dem betr. Sägmüller  
behilflich, kam aber dabei der Säge zu nahe und in einem Augenblick  
waren ihm 4 Finger der rechten Hand abgeschnitten.

**Welzheim, 6. Juni.** Infolge des zwei Tage hindurch ununter-  
brochenen Regens sind Lein und Wieslauf aus ihren Ufern getreten und  
haben namentlich an Felberzeugnissen großen Schaden verursacht. Die  
Postverbindung Rudersberg—Schorndorf mußte eingestellt werden, in  
Rudersberg selbst stand das Wasser mehrere Fuß hoch in den Straßen.

**Vom untern Filsthal, 5. Juni.** Heute ging auf dem nahen  
Schurwald ein Wolkenbruch nieder, infolgedessen die Waldbäche so hoch  
anschwellen, daß die Fils aus ihrem Bett trat und das Thal teilweise  
überschwemmte. In Ebersbach mußten einige Bewohner ihr Vieh flüchten.  
Der Rassenbach schwoll in nie gesehener Weise an und überschwemmte das  
ganze Thal. Die Bewohner von Unterhütt flüchteten sich auf die Bühne

und denen von Nassach schwemmt es Fässer und andere Geräte fort. In Reichenbach soll man kaum eine Straße mehr haben passieren können. Heute noch strömt das Wasser aus allen Löchern und Gräben; Kartoffeln und andere Felder leiden große Not und stehen oft zur Hälfte unter Wasser.

**Mottenburg, 6. Juni.** Gestern mittag 3 Uhr wurde Oberamtsarzt Dr. Baur bestattet. Die Aussegnung der Leiche vor dem Trauerhause geschah durch Pfarr-Rektor Haas unter Assistenz zweier Dompräbendare. Eine überaus große Zahl Leidtragender folgte dem Sarge, welchem der Veteranenverein mit Musik voranging. Bischof Dr. v. Hefele wohnte der Aussegnung vor dem Trauerhause an. Dem Zuge folgten Weihbischof Dr. v. Keiser, Professoren und Repetenten der kath.-theol. Fakultät Tübingen, die Vorstände des Priesterseminars, die Bezirksbehörden, viele Beamte der Nachbarstädte etc.

**Gebrazhofen, Ob. Leutkirch, 4. Juni.** Bei dem Hofbesitzer Johannes Kaspar brach heute früh Feuer aus, welches nicht mehr bewältigt werden konnte und das Wohnhaus nebst Scheuer total einäscherte. Sämtliche Vorräte, sowie der größte Teil des Mobiliars gingen zu Grunde, während das Vieh in Sicherheit gebracht werden konnte. Die bedrohten Nachbarhäuser gelang es zu retten.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 6. Juni.** Während der Flottenparade in Kiel nahm der Kaiser, wie nachträglich bekannt wird, den Stern von dem Schwarzen Adler-Orden sich von der Brust und überreichte ihm dem neben ihm stehenden Prinzen Oscar von Schweden.

**Berlin, 6. Juni.** Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der Kaiser hat sich auf der Reise nach Kiel einen Erkältungszustand zugezogen, welcher zwar nicht von erregten Erscheinungen begleitet ist, jedoch den Kaiser nötigt, das Zimmer zu hüten.

**Berlin, 7. Juni.** Der Kaiser hat sich, wahrscheinlich bei der Fahrt auf der Pommerania, die er trotz allen Abstrahens nicht hatte fallen lassen wollen, um die auf der Flotte befindlichen Mannschaften nicht zu enttäuschen, eine leichte Erkältung zugezogen und gestern morgen das Bett gehütet. Er konnte deshalb beim Aufziehen der Wache nicht am Fenster erscheinen, zur Enttäuschung der Menge, die sich dort auf die Nachricht vom Unterbleiben der Reise nach Blegitz weit zahlreicher als an den sonstigen Tagen versammelt hatte. Zufällig fuhr um dieselbe Zeit der Kronprinz im offenen Wagen am Palais vorüber. Die Menge drängte sich dicht zu seinem Wagen und brachte ihm wiederholt Hochrufe aus. Zu irgend welchen ersten Bedenken giebt der Erkältungszustand des Kaisers keinen Anlaß.

**Berlin, 6. Juni.** Der Kronprinz kam heute Vormittag hier an und besuchte die Großherzogin von Baden. Wie jetzt verlautet, soll der Kronprinz mit Familie am Sonntag Abend nach England abreisen.

— Die Reichstagskommission für die Vorberatung der Zuckersteuer hat ihre Arbeiten wieder begonnen. Es werden der Kommission mehrfache Anträge unterbreitet, von denen bereits ein Antrag v. Kardorff gedruckt vorliegt. v. Kardorff beantragt, die Materialsteuer ganz aufzuheben und die Konsumsteuer auf 20 % festzusetzen. Allen Fabriken, die weniger als 10 Ztr. Rüben zur Herstellung eines Zentners Rohzucker brauchen, soll nach diesem Antrag eine Fabrikationsprämie von höchstens 3 % gewährt werden; bei der Ausfuhr soll die volle Konsumsteuer von 20 % zurückbezahlt werden. Graf Stolberg beantragt, die Exportvergütungssätze der Vorlage um 25 Pf. zu erhöhen. — Die Branntweinsteuerkommission hat sich noch mit der Nachtsteuer zu beschäftigen und den Bericht festzustellen. Die zweite Lesung im Plenum dürfte am Montag den 13. d. M. beginnen. — Zu dem Entwurf über die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen hat das Zentrum Abänderungsanträge eingebracht.

**Bremen, 4. Juni.** Die Post und Passagiere des Reichspostdampfers Dder werden am Montag von Aken über Suez und Alexandrien nach Brindisi weiterbefördert werden. (Der verlorene Dampfer Dder ist 1873 bei Caird u. Ko. in Orreencock bebaut. Er ist 3158 Reg. L. Brutto und 1892 Reg. L. Netto groß; seine Maschine hat 3158 Pferdekräfte. Der Anschaffungspreis betrug 1 845 000 M. Das Schiff ist nicht versichert. Die Insel Sokotra ist als ein gefährlicher Strand sehr gefürchtet; schon viele Schiffe sind hier zu Grunde gegangen. Sokotra ist eine etwa 80 engl. Meilen lange und 20 engl. Meilen breite Felseninsel, welche dem afrikan. Festlande, der Somalifüste und zwar dem am Eingang in den Golf von Aken sich erhebenden Kap Guardafui gegenüber gelegen ist. Die Dder befand sich auf der Heimreise von Ostasien nach Europa. Ein eigentümliches Verhängnis bringt es mit sich, daß gerade der Dampfer Dder, der am 30. Juni 1886 unter Anwesenheit Bundesrats- und Reichstagsmitgliedern etc. die ostasiatische Fahrt eröffnete, den Gefahren der Schifffahrt zum Opfer fallen mußte.)

**Mainz, 6. Juni.** (Eröffnung des neuen Zoll- und Binnenhafens). Die Stadt ist in vollem Festkleide, mit allen Bahnzügen trafen zahlreiche Festgäste ein. Kurz vor 10 Uhr traf der Großherzog und die übrigen fürstlichen Gäste mittelst Extrazug im Zentralbahnhof ein, von wo aus dieselben sich nach dem großherzoglichen Palais begaben, um von da aus den Festzug in Augenschein zu nehmen. Die Feier verlief bei prächtvollem Wetter in glänzender Weise. Nach den Reden des Baurats Kreyßig und des Bürgermeisters Dechßner erschloß der Großherzog unter großem Jubel das Hauptthor des Lagerhauses und nahm darauf mit seiner Begleitung eine Besichtigung vor. Dann fand die Festfahrt der Rheinflotte unter Böllerschüssen statt. Es beteiligten sich 30 reich geschmückte Dampfer. Die Fahrt war vom herrlichsten Wetter begünstigt und nahm einen glänzenden Verlauf. Die Führung hatte

der Dampfer „Niederwald“ auf dem der Großherzog und andere Fürstlichkeiten, sowie andere geladene Gäste fuhren. Die Ufer waren überall dicht besetzt und die Schiffe wurden von der schauenden Menschenmenge aufs lebhafteste begrüßt.

— In Zwingenberg bei Darmstadt ist in der Nacht zum 4. ds. infolge andauernden Regens ein Haus eingestürzt. Eine Frau ist tot geblieben, 2 Kinder sind schwer verletzt.

### Frankreich.

**Paris, 6. Juni.** Großes Aufsehen hat es erregt, daß der Präsident der Republik, Herr Grévy, mit seiner Familie beim gestrigen Rennen um den Grand prix de Paris nicht erschienen war, was früher stets der Fall gewesen ist. Grévy soll fortgeblieben sein, weil er informiert war, daß General Boulanger ebenfalls zu dem Rennen kommen wolle und bei dieser Gelegenheit gewisse patriotische Comités eine Manifestation gegen den Präsidenten und für Boulanger beabsichtigten. Boulanger war auch thatsächlich anwesend, wurde aber auf dem Rennplatz wenig oder gar nicht beachtet und war nur auf der Rückfahrt an einzelnen Stellen, wo er von der Menge erkannt wurde, Gegenstand einer lärmenden Ovation. Der unverhoffte Sieg eines französischen Pferdes hat natürlich großen Enthusiasmus hervorgerufen.

### Schweiz.

**Zürich. (Corr.)** Die mit letztem Montag, in hier zu Ende gegangene internationale Hunde-Ausstellung bot in der That ein großartiges Gesamtbild und war darum auch während ihrer ganzen Dauer der Anziehungspunkt einer unabherrschbaren Menge Volkes. Den Glanzpunkt der Exposition bildeten die Bernhardiner-Gruppen, die überaus reich beschildet waren und ganz vorzügliche Exemplare aufwiesen. Alles bewunderte hier den „Prinz Battenberg“, den schönsten langhaarigen Bernhardiner Englands, den sein Besitzer auf 1,250,000 Fr. wertet, ein Preis, den wohl Niemand überbieten wird. Dieses Prachtexemplar erhielt letztes Jahr fünf höchste Auszeichnungen, mußte aber diesmal, in Zürich, mit einem I. Preise vorlieb nehmen, da der Ehrenpreis dem „Young Barry“ des Herrn Dr. Künzli zuerkannt wurde. Unter den Pointers, Setters, Griffons und Apportirhunden excellierten die vom Prinzen zu Solms-Braunfels eingelieferten Exemplare. Die Ausstellung war überhaupt von Deutschland sehr reich beschildet; so hatte z. B. Herr C. Burger von Leonberg (Württemberg), einer der hervorragendsten und meistprämiierten deutschen Rassehundezüchter, nicht weniger als 21 Exemplare eingeliefert und zwar drei deutsche (Ulmer-) Doggen, einen Neufundländer, Löwentpitz, schwarze Zwergspitze, Rattensänger, Affenpinscher, schwarze Königspudel, mehrere Dachshunde und zudem ein Paar Wolfshunde, die um ihrer Eigenart willen ganz besondere Beachtung fanden. Diese Wolfshunde sind nämlich eine Kreuzung von Wölfin und Hund, also eine zoologische Rarität, wie sie nur höchst selten ein Zwinger aufzuweisen hat. Daß deutsche Rassehundezüchter von Ruf, wie Herr C. Burger in Leonberg es ist, die Ausstellung in Zürich so ausgiebig beschildeten, beweist einerseits, welchen hohen Wert man dieser Exposition auch in deutschen kynologischen Kreisen beilegt, und andererseits, daß die vorzüglichsten ausländischen Züchter weder Kosten noch Mühe scheuen, um der Sache der Kynologie. Herr C. Burger hat denn auch in Zürich, wie früher in Wien, Prag, München, Berlin etc., mit Anerkennung und bestem Erfolg ausgestellt. Ueberhaupt hat diese Ausstellung gewiß Jedermann die Ueberzeugung beigebracht, daß man auch auf dem Gebiete des Sports das, was man treibt, richtig betreiben soll, wenn man auf Erfolg zählen will. Die Kynologie will verstanden sein, und wenn jeder Hundeliebhaber einmal sein Augenmerk auf Rassenreinheit der Exemplare wirft, dann dürfen sich unsere Kynologen hüben und drüben des Rheins gratulieren. Dieses Verständnis für Rassenreinheit zu heben und zu mehrern, dafür sind eben diese kynologischen Ausstellungen da. Mögen sie überall ihren Zweck erreichen! —

— Auf der Hundeausstellung in Zürich erhielten folgende Württemberger Prämien: Siegel-Stuttgart einen Ehrenpreis für kurzhaarige Dachshunde, zwei erste und fünf zweite Preise für Dachshunde, Spitze und rauhaarige deutsche Pinterscher; Göller-Stuttgart ein erster und ein zweiter Preis für rauhaarige deutsche Pinterscher und Pudel; Schötle-Stuttgart einen zweiten Preis für Bulldoggen; Burger-Leonberg einen ersten und drei zweite Preise für deutsche Doggen und Seiden- und Zwergspitze; Essig-Leonberg zwei erste und einen zweiten Preis für Dachshunde, Seiden- und Zwergspitze und deutsche Doggen. — Der teuerste Hund der Ausstellung „Prinz Battenberg“ gehört einer Engländerin und ist zu 50 000 Fr. angeschrieben. Den ersten Ehrenpreis erhielt jedoch ein langhaariger Bernhardiner des Dr. Künzli in Sanft Gallen.

— Ein Hagelwetter hat am 1. Juni in Tessin, am 2. im Argau große Verheerungen, namentlich an den Weinbergen und Obstbäumen angerichtet. Im Tessin wurden zwei Frauen vom Sturmwind erfasst und in den Fluß geworfen, wo sie um das Leben kamen.

### Oesterreich-Ungarn.

— Zu den Theiß-Ueberschwemmungen in Ungarn berichtet die N. F. Pr.: Die Bevölkerung von Gold-Mezö-Basarhely wurde am 2. Juni abends durch das Läuten der Sturmglocken aufgeschreckt. Von 2 Uhr nachmittags an begannen die Fluten der Theiß widerstandslos gegen die Bannmeile der Stadt vorzudringen. Die mit einem Aufwande von 200,000 fl. errichtete Schleuse wurde von der Theiß weggeschwemmt, und die Fluten ergossen sich mit rapider Geschwindigkeit über Wiesen und Acker. Die Stadt Szegebin selbst ist noch nicht gefährdet. Die Bevölkerung befindet sich jedoch in furchtbarer Aufregung. Von den

# Ein protestierter Wechsel.

Novelle von Maria Wibdern.

(Nachdruck verboten.)

„Also, das ist Ihr letztes Wort, Sie wollen wirklich auch keinen Tag länger Geduld mit uns haben?“

„Auch keinen Tag länger!“ Und Herr Jsidor Meinzer verließ ungeduldig seinen Platz an dem altmodischen Schreibpult und ohne sich noch im Entferntesten um die schlanke junge Frau zu kümmern, die da so bleich, so schmerzzuckend in der Fensternische seines Comptoirs stand, machte er einen raschen Gang durch das ziemlich große Zimmer mit den dunklen Tapeten an den Wänden und dem riesigen Geldschrank gegenüber der eichenen Doppeltür.

„Aber, Herr Meinzer, um Gotteswillen!“ Sie rang stehend die Hände: „Wir können ja nicht zahlen! Denken Sie bei dem kleinen Einkommen meines Mannes —!“

„So?“ Er blieb mit verschränkten Armen vor ihr stehen: „Kleines Einkommen, papperlapapp! Hatte er etwa ein größeres, als er sich das Geld, bare fünfzig Thaler, schöne harte Thaler von mir ließ? He? Da hätten Sie ja wissen müssen, wie es mit dem Abzahlen der Schuld aussehend würde. Uebrigens, wie gesagt, heute ist der Wechsel fällig, habe ich morgen nicht mein Geld, so lasse ich protestieren und klage sofort — na, und was dann folgt, wissen Sie: Exekution und — Ihr Mann ist Beamter, er darf keinen Wechsel unterschreiben, man wird nicht viel Federlesens mit ihm machen, eins, zwei, drei — ist er entlassen!“

Die kalten, grausamen Augen des Mannes hiengen scharf an dem jungen Gesicht da vor ihm, er mußte ein Herz von Stein haben, daß die Reinheit dieser edlen, regelmäßigen Züge ihn nicht zu rühren vermochte.

Die junge Frau deckte einen Moment schauernd die schmalen weißen Finger über das Gesicht, als sie sie dann aber langsam niedergleiten ließ, war es, als hätten diese Züge plötzlich ihren Charakter geändert, es lag nichts mehr von Verzagtsein in ihnen; die Lippen ruhten fest auf einander: Frau Elise haltend schien sich gewaltsam aufgerafft zu haben.

„Ich sehe, Sie sind unerbitterlich“, sagte sie, „und ich will deshalb auch nicht weiter in Sie bringen; das Eine aber möge Ihnen gesagt sein, Herr Meinzer: Es gibt noch eine Gerechtigkeit, auch auf Erden, den Einen ereilt sie früher, den Anderen später.“ Sie wollte sich hastig zum Gehen wenden, aber Jsidor Meinzer vertrat ihr den Weg: „Gerechtigkeit, was? Bin ich etwa ungerecht gegen Sie? Können Sie's bestreiten, daß heute Ihr Wechsel fällig ist, he, Madame? Oder habe ich etwa nichts von Ihnen zu fordern?“

Um die Lippen Elises zuckte es verächtlich: „Nein, nein, das Alles bestreite ich nicht; der Wechsel ist heute fällig, Sie haben den Betrag zu fordern, dem Buchstaben nach — moralisch nicht.“ Ihre schönen Augen füllten sich wieder mit Thränen, aber sie zwang von Neuem die Aufregung gewaltsam hinunter. „Mein Gott, wie fürchterlich, in ihre Hände geraten zu sein!“ sagte sie dann. „Soll ich Ihnen erzählen, wie Sie mit uns verfahren?“ fuhr sie fort. „Vor zwei Jahren, als mein Mann krank darniederlag, ließ ich mir von Ihnen die Summe von fünfzig Thalern — vorläufig auf ein Vierteljahr — wir mußten Ihnen dafür einen Wechsel über sechzig Thaler ausstellen. Als das Vierteljahr um war und wir unsere Schuld nicht abtragen konnten, nicht einmal die zehn Thaler Zinsen, schrieben Sie sie zum Kapital, es waren aus sechzig nun siebenzig Thaler entstanden, wenn sie nur nicht noch für die hinzugekommenen zehn neue Zinsen beansprucht hätten. Regelmäßig am Quartalsersten wanderte ich nun hierher und zahlte unseren Tribut und fünfzehn Thaler für fünfzig. In zwei Jahren also hundertundzwanzig Thaler Zinsen für ein Kapital von fünfzig Thalern. Und nun haben Sie noch die Stirn, von gerechten Forderungen zu sprechen, von Verlusten Ihrerseits, wenn ich Ihnen heute nicht das Kapital statt der Zinsen bringe. . . Sind Sie denn ein Mensch?“ setzte sie leidenschaftlich hinzu, „haben Sie denn kein anderes Wünschen, als das nach dem Mammon, kein?“

Sie wurde unterbrochen, die Thür ward heftig aufgerissen, ein junges blendend schönes Mädchen erschien auf der Schwelle, eine stolze, junonische Gestalt, die ein kostbares, stahlblaues Seidenkleid umwallte, in dem üppigen, tiefschwarzen Haar funkelnde Brillanten.

„Aber, Papa“, sagte sie ein wenig ironisch, „wie lange zögerst Du noch, Toilette für das Dejeuner zu machen? Ich bitte Dich, es ist ein Uhr vorüber und um halb zwei erwartest Du Deine Gäste, überdies, eher Papa — der Rittmeister von Wintig ist bereits da, ich habe mir erlaubt, ihn in Mama's Boudoir zu empfangen.“

Sie hatte das Alles gesagt, scheinbar in gänzlicher Unwissenheit über das Weisheit der Fremden, jetzt plötzlich schien sie jedoch ihre Gegenwart zu bemerken: „Ah, pardon“, sagte sie leichtthin und brückte ihr Lorgnon vor das Auge, „ich sah sie nicht, Madame. Mein Gott, man ist so in Anspruch genommen“, fuhr sie seufzend fort, „daß man factisch nicht weiß, wo man seine Augen haben soll, Gott, die Gefälligkeit legt Einem doch manchmal auch gar zu Schweres auf die Schulter! Denken Sie, meine Liebe, was man zu thun hat, wenn man nur über drei Dienstboten verfügt und dabei soupers, diners und dejeuner geben muß!! Aber Sie sehen so merkwürdig bleich aus, Teuerste, ist das Ihre natürliche Farbe oder wird Ihnen unwohl?“

(Fortsetzung folgt.)

Tausen flüchten Tausende nach der Stadt. Achttausend Joch üppiges Ackerfeld stehen unter Wasser. Flüchtende Herden kommen von außen nach der Stadt. Es wird so viel gerettet als möglich ist. Das Volk wird zur öffentlichen Arbeit aufgeboten. Die Gefahr ist stätig im Wachsen. Alle Anstrengungen, den Einbruch zu verstopfen, waren vergeblich. Die Bevölkerung ist im höchsten Grade erbittert, weil die weggerissene Schleuse schlecht gebaut und gesprungen gewesen sein soll. Die Bevölkerung ließ sich alle auf sie überwältigten Lasten gefallen; nunmehr stellt sich heraus, daß alles vergeblich gewesen. Die Ueberschwemmungskommission ist zusammengesetzt. Der Eintritt einer Katastrophe ist jeden Augenblick möglich. Die letzten Berichte aus Szegebin besagen: Nachdem mehrere Schiffe erfolglos versenkt worden sind, ist nunmehr jede Hoffnung aufgegeben, den Dammriß zu verstopfen. Das Wasser überflutete bisher 30,000 Joch Ackerfeld; weitere 70,000 Joch sind jedoch unrettbar verloren. Betroffen von der Katastrophe sind Szegebin, Bazarhely, Mako-Földvár, Samson, die Pallavicinischen Besitzungen und Sele. Letzteres Dorf und alle Gehöfte auf dem Inundationsgebiete sind verloren. Die Gefahr kam völlig unerwartet, da der bisherige niedrige Wasserstand zu keinerlei Besorgnis Anlaß gab und die Theiß-Marossthaler-Gesellschaft bekanntlich zehn Millionen auf Dammbauten verwendet hat. Der Obergespan Kallay und der Ministerialkommissar Rapacs leiten die Rettungsarbeiten und treffen mit dem Oberingenieur Bodnar energische Schutzmaßregeln. Auch der Kommunikationsminister ordnete schleuniges Ergreifen von Schutzmaßregeln an. Bis jetzt ist noch kein Verlust von Menschenleben vorgekommen, doch ist das Elend sehr groß.

— Unter dem 5. d. ging der „R. Z.“ folgende Meldung zu, die wir zur Ergänzung des obigen mitteilen: Die Theiß steigt fortwährend. Szegebin, Bazarhely und Mako sind in Gefahr. Die Verwüstung ist erschreckend. Aus dem Wasser ragen nur die Baumkronen hervor. Zahllose Wirtschaftshäuser stehen bis zum Dache im Wasser. Der südliche Teil der Stadt Bazarhely ist bereits überschwemmt. Die letzte Hoffnung Bazarhelys ist der Eisenbahndamm. Das Elend ist ungeheuer. 40 000 Joch Anbau sind verheert, weitere 60 000 kaum mehr zu retten. Die Landbevölkerung flüchtet in die Stadt. Tag und Nacht arbeiten 4000 Menschen, um den Dammriß zu verstopfen. Vier große Schiffe mit Steinen sind in die Deffnung versenkt worden; die Flut jedoch hat dieselben in Trümmer zersplittert.)

Szegebin, 6. Juni. Die Situation in dem überschwemmten Gebiete ist unverändert. Die Schutzarbeiten werden eifrig fortgesetzt; in Bazarhely sind zur Hilfsarbeit zwei Geniecompagnien eingetroffen.

## Handel und Verkehr.

### Waiblingen. Fruchtpreise vom 4. Juni 1887.

Höchster mittlerer niederster Durchschnittspreis.  
Haber 6.10 M. — M. 6 M. 6.07 M. pr. Str.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 6. Juni 1887. Ueber die Witterungsverhältnisse läßt sich leider nur das in unserem vorigen Bericht Gesagte wiederholen; die gleich ungünstigen Meldungen liegen auch aus Oesterreich, Ungarn, Frankreich, England vor; wenn trotzdem die Getreidepreise nur eine mäßige Steigerung aufweisen, so ist dies dem absoluten Mangel an Spekulation und den etwas günstigeren Berichten über die Ernteausichten in Rußland und Amerika zuzuschreiben. Das Geschäft an heutiger Börse war sehr lebhaft, große Posten in ungarischem Weizen wurden zu steigenden Preisen gekauft; in norddeutschem und russischem Weizen war der Umsatz der hohen Forderungen wegen von keinem Belang.

Wir notieren per 100 Kilogr.

Weizen ungar. 21 M. 65 Pf. bis 21 M. 70 Pf., do. Banater 21 M. 75 Pf., do. fränk. 21 M. 40 Pf., do. bayer. — M. — Pf. Kern 22 M.

Stuttgart, 7. Juni. Der heutige Lebensmittelmarkt ist ausgezeichnet durch die Zufuhr der ersten Kirschen; sie stammen aus dem Remsthal, von Hägele in Grunbach, und stehen ungefähr in gleichem Preise wie die ziemlich zahlreich vertretenen Italiener. Die heimischen Kirschen kommen heuer ca. 14 Tage später zu Markte, als in besseren Jahren. Eine neue Erscheinung sind prächtige egyptische Zwiebeln, vortrefflich für Gemüse. Spargel noch in sehr großer Menge von vortrefflicher Qualität und mäßig im Preise. Champignons prachtvoll. Fische wie bisher; neu ist zahlreiches Rehwild. Auf dem Blumenmarkt riesige Mengen von Schwarzem, von geschnittenen Blüten, sowie von Topfpflanzen. Die Nachfrage, auch nach auswärtig, ist eine sehr lebhaft.

Aus dem oberen Murrthal. Bei einem am letzten Samstag in Fornsbad stattgehabten größeren Lang- und Sägholzverkauf aus Stadtwaldungen des Reviers Murrhardt (es waren im Ganzen 1641 Stück Langholz und 148 Stück Sägholz) wurden durchschnittlich für Langholz 89%, für Sägholz 88% des Ausbotes Erlöst. Es kam Holz von allen Klassen zur Versteigerung, doch waren beim Langholz neben der III. Preisklasse hauptsächlich die IV. und V. Klasse vertreten. Nach allem scheint doch allmählich wieder mehr Leben in den Handel des Langholzes zu kommen, denn abgesehen von den erzielten sehr annehmbaren Erlösen wurde namentlich bemerkt, daß neben der Zellstoffabrik Waldhof bei Mannheim wieder einmal nahezu sämtliche Heilbronner Firmen, welche sich mit dem Holzhandel im Großen befassen, vertreten waren, was seit länger nicht mehr der Fall war.

### Goldkurs der A. Staatskassenverwaltung

vom 8. Juni 1887.

20-Frankenstücke . . . . . 16 M 12 S.